

informativen Text. Eingeschossen zwischen die Bildteile (auf getöntem Papier) erzählt er anschaulich von der Entstehung des Mönchtums, von der Gründung der Ordensgemeinschaften und der Entstehung der einzelnen Klöster; diese Texte findet man in voller Länge auch in französischer und englischer Sprache daneben gesetzt. Die Bildlegenden stehen meist neben den Fotos (manchmal muß man sie auf vorhergehenden oder nachfolgenden Seiten suchen) und unterrichten in genügender Ausführlichkeit; hier erfolgten die Übersetzungen in knappen Kurzfassungen. Abschließend sei das Unterbringungsproblem gestreift: 1,75 kg Papier dieses ausgefallenen Formats passen in keine normale Bücherwand; die gehören eigentlich in die Schaukästen unserer Schulsäle. KTW

Hinweis:

**Der Kurier vom Gelben Schloß.** Zeitschrift für Literatur im Glock und Lutz Verlag Heroldsberg in Gemeinschaft mit dem Hohenloher Druck- und Verlagshaus Gerbronn.

Jedes Heft trägt ein anderes Titelbild. Heft 17/1982 liegt vor. Der Inhalt informiert ausführlich über alle Neuerscheinungen. Eine sehr informative Zeitschrift. -t

**Rothenburg ob der Tauber. Information.**

Hrsgbr.: Städt. Kultur- und Fremdenverkehrsamt, Rathaus.

Die vielfältigen Blätter weisen hin auf das erste gemeinsame Unterkunftsverzeichnis der seit 32 Jahren bestehenden Arbeitsgemeinschaft „Romantische Straße“ (Geschäftsstelle jetzt im Rothenburger Kultur- und Fremdenverkehrsamt, Verkehrsdirektor Bernd Goebel), der 23 Städte und Mitgliedsorte angehören, auf das Jahresprogramm, auf die 260 km lange Romantische Straße auf Japans Hauptinsel Honschu — die deutsche „Romantische Straße“ (Würzburg-Füssen) ist Namenspatin —, auf den 2 1/2 km langen Spazierweg entlang der Rothenburger Stadtmauer, den man auch bei Regen begehen kann; da die Erhaltung der Mauer eine Dauerlast ist, kann man für 800,— DM die Restaurierung eines Meters Mauer stiften; der Namen des Stifters wird in Stein verewigt. Neuester Stifter: Der — Oberbürgermeister der japanischen Stadt Osaka („Osaka-Meter“). — Gedruckt liegen vor das Veranstaltungsprogramm Januar-Dezember mit Historischem Schäfertanz, Hans-Sachs-Spielen, Meistertrunk, Bürgerfest mit Biergarten,

Reichsstadt-Festtagen (10.-12. 9.) u. a. und das oben genannte gemeinsame Unterkunftsverzeichnis. -t

Josef Moder: **Der starke Veit** (Reimmärchen, Kindergedichte, Legenden; 44 SS. Format 20 x 20 cm, von Kindern illustriert, Einbandzeichnung von Marga Hinkelmann, Zweifarbendruck, Kartonumschlag, DM 4,80; Paul Pattloch Verlag, Aschaffenburg, 1980).

„Lesebuch für kleine Leute“ heißt es im Klappentext, wobei mit dem Begriff „klein“ das jugendliche Alter, keineswegs jedoch die soziale Stellung und die damit verbundene Kapazität des Geldbeutels angesprochen sind. „Großen Leuten“ — so oder so — dürfte es allerdings auch nicht schaden, wenn sie das Buch zur Hand nehmen. Im Gegenteil; und dies aus zweierlei Gründen: einmal, um sich selbst frohgestimmt in die eigene Kindheit zu versenken; zum anderen, um sie „kleinen Leuten“ — falls nötig — vorzulesen oder mit ihnen zu lesen. Josef Moder, der 1909 in Graslitz (Böhmen) geborene und seit 1948 in Franken beheimatete Schulmann und Autor, hat Märchen, phantastische Begebenheiten und Legenden erdacht, gereimt und Überliefertes (z. B. Sankt Martin) in Reimen nacherzählt. Man spürt, daß er einen Großteil seines beruflichen Lebens der Jugend gewidmet hat. Begebenheiten, die einfach Spaß machen und heitere Bilder am Leser vorüberziehen lassen, aber auch unauffällig „belehren“ sind von Kindern verschiedener Altersstufen aus der Grund- und Hauptschule der Gemeinde Kleinostheim bei Aschaffenburg, dem Wohnort von Autor Moder und Grafikerin Hinkelmann, illustriert. Jede Klasse nahm sich einen Text vor und die am besten gelungene Arbeit wurde jeweils veröffentlicht. Lediglich den Umschlag gestaltete die „professionelle“ Marga Hinkelmann. Kleinostheims Bürgermeister Konrad Frieß gab in seinem Vor- und Dankeswort einen Überblick über das in wahrer Gemeinschaftsarbeit entstandene Werk, das von der Gemeinde anlässlich der Partnerschaftsbegründung mit dem südfranzösischen Bassens bei Bordeaux herausgegeben wurde. Möge es bei Alt und Jung, bei „großen und kleinen Leuten“ wohlwollende Aufnahme finden. P. U.

**Der Spessart.** Fotos: Edmond van Hoorick, Texte: Franz Schaub. 52 meist großformatige Farbabbildungen. Einführung und Bildtexte auch in englischer Sprache. Stürtz

Verlag Würzburg, 1981, VIII, 97 S. 39,— DM.

Mit Bild und Text versuchten der bekannte Fotograf Edmond van Hoorick und der Autor Franz Schaub, der namhafte Spessartkenner, ein Bild einer Landschaft zu zeichnen, die zwar bis in den kleinsten Winkel erforscht und erschlossen ist, sich aber dennoch ihr ursprüngliches Aussehen und ihre Eigentümlichkeit bewahrt hat. Franz Schaub erläutert in seinen Texten recht detailliert und eindrucksvoll — ohne jedoch langweilig zu wirken — die Geschichte dieser Landschaft, ihre wirtschaftliche Bedeutung, ihren Eindruck, den sie auf die Sagenwelt und Literatur der Romantik hinterließ. Man merkt, daß sowohl den zusammenhängenden Texten als auch den Bildunterschriften ein genaues Quellenstudium zugrunde liegt. Genauso ausgewählt erscheinen die Fotos, die wohl zu einem großen Teil zwischen Spätsommer und Wintereinbruch entstanden sein dürften. Verständlich, denn gerade in dieser Jahreszeit präsentiert sich der Spessart von seiner schönsten Seite. Der Reiz und die Stimmung dieser Landschaft kommen im herbstlichen Farbenspiel der Laubwälder erst richtig zur Geltung. Neben Bildern bekannter Ausflugsziele finden sich Aufnahmen versteckter Täler und Dörfer, die vielleicht bei einem nächsten Ausflug zu einer kleinen Wanderung einladen. Insgesamt wird man sagen dürfen, daß es Edmond van Hoorick und Franz Schaub gelungen ist, mit ihren Beiträgen dem Spessartkenner und auch demjenigen, der zum ersten Mal mit dieser Landschaft in Berührung kommt, ein Buch an die Hand zu geben, das zu lesen und zu betrachten sich lohnt. Vielleicht hätte man mit einer kleinen Übersichtskarte, die durchaus auf den Innenseiten des Buchdeckels noch Platz gefunden hätte, die ganze Sache noch ein wenig abrunden können. -r

Hinweis:

**Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte.** Bd. 50 Jg. 1981. Selbstverlag d. Vereins f. Bayerische Kirchengeschichte Nürnberg (Landeskirchliches Archiv u. Sammelstelle für Landeskirchliches Schrifttum, Veilhofstraße 28, 8500 Nürnberg). Hrsggbn. i. A. d. Ver. f. Bayer. Kirchengeschichte v. Prof. Dr. Horst Weigelt, Henneberger Str. 7, 8600 Bamberg, 185 SS., brosch.

Fränkische Bezüge haben folgende Beiträge: Wendehorst Alfred: Die Urfparrei Kitzingen. Die Entwicklung ihres Sprengels bis zum Ausgang des Mittelalters. Kantzenbach Fried-

rich Wilhelm: Bewunderung und Religiosität — Zum Verständnis von G. H. Schuberts Persönlichkeit anlässlich der 200. Wiederkehr seines Geburtstag. Arnholt Robert: Friedrich Popp — Erster protestantischer Reiseprediger in Oberbayern. Hermann Dietzfelbinger: Landesbischof D. Hans Meiser — Kirchenleitende Verantwortung 1933 bis 1945 (Vortrag anlässlich des hundertsten Geburtstages, gehalten in Tutzing am 15. Februar 1981). Kugler Werner: Pfarrerlisten — ein unvollständiges Mosaik — Einige Beispiele aus dem Dekanat Kulmbach —. Baier Helmut: Kirchliche Zeitgeschichte. — Und natürlich ein sehr umfangreicher, ergiebiger Besprechungsteil. -t

**Hans Sachs und die Meistersinger in ihrer Zeit.** Eine Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums. Katalog. Nürnberg 1981: Schmidt (Neustadt a. d. Aisch). 166 S. DM 22,—.

Der Anlaß wirkt eher an den Haaren herbeigezogen: kein Jubiläum — weder eines Hans Sachsens noch eines Richard Wagners noch das der „Meistersinger“-Uraufführung. Aber bedürfen sinnvolle Ausstellungen denn immer des „Aufhängers“, um sich zu legitimieren und um Interesse zu wecken? Wolfgang Wagners Bayreuther Neuinszenierung der „Meistersinger“ 1981 — nein, die beiden Ausstellungen des Germanischen Nationalmuseums hätten dieses Ereignisses, mit dem sie verknüpft wurden, nicht bedurft. Weder die zur Rezeptionsgeschichte dieser Oper, noch jene, deren Katalog hier anzuzeigen ist und die zuerst in Bayreuth, erst dann in Nürnberg zu sehen war, über die geschichtliche Wirklichkeit der frühneuzeitlichen Welt, in der die Meistersinger gelebt haben. Zwar hat man in Nürnberg schon 1976, im Jahr des 400. Todestages des Hans Sachs, veranstaltet von den Stadtgeschichtlichen Museen, eine Ausstellung über „Die Welt des Hans Sachs“ gezeigt. Was aber damals zu diesem Thema ein Bilderbuch von 400 Holzschnitten des 16. Jahrhunderts mit einigermaßen pauschalen Erläuterungen ergab, ist in der Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums zum Panorama von nur 143 ausgesuchten Sach-, Bild-, Archiv- und Literaturobjekten geworden, die der Katalog wissenschaftlich kommentiert und mit speziellen Untersuchungen, z. B. zur Gewerbestruktur der Meistersinger und über „Krankheit, Alter und Tod in der Dichtung des Hans Sachs“, begleitet. Johannes Karl Wilhelm Willers